

Glossar

Digitale Spiele – leicht erklärt!





Digitale Spiele – leicht erklärt!

Auf den nächsten Seiten erklären wir Wörter aus dem Bereich Digitale Spiele. Die Erklärungen sind kurz und einfach. Dabei schreiben wir nur in der männlichen Form. Wir haben uns dafür entschieden, weil dann die Sätze kürzer sind. Dann können mehr Menschen die Sätze besser lesen. Aber uns ist wichtig: Wir meinen damit alle Menschen.

Diese Begriffe findest du im Glossar:

Adventure

Analog

App/Spiele-App

Barrierefreiheit

Computer

Digital

Free-to-Play

Games

Genre

Geschicklichkeitsspiel

In-Game-Käufe

Jugendschutz

Jump'n'run

Kostenfalle

Lootboxen

Offline

Online

Rennspiel

Rollenspiel

Shooter

Simulation

Smartphone

Spielekonsole

Sportspiel

Strategiespiel

Tablet



A

Adventure

Adventure ist ein englischer Begriff.

Man spricht das: ätt-vent-scha.

Adventure bedeutet übersetzt: Abenteuer.

In Adventure-Games gibt es meistens eine Spielgeschichte.

Beim Spielen werden die Spieler Teil von der Spielgeschichte.

Dazu steuern sie Spielfiguren durch eine Spielwelt.

Und sie erleben dabei viele Abenteuer.

Sie müssen sich zum Beispiel verschiedenen Aufgaben stellen.

Aufgaben können zum Beispiel sein:

- Rätsel knacken.
- Puzzle lösen.
- Oder Geheimnisse aufdecken.

Auf diese Weise treiben die Spieler die Spielgeschichte voran.

Wenn die Spieler alle Aufgaben erfolgreich gelöst haben:
Sie erreichen das Ziel von dem Spiel.



Analog

Analog ist das Gegenteil von digital.

Der Unterschied lässt sich zum Beispiel erklären an:
Uhren und Spielen.

Es gibt analoge und digitale Uhren.

Und es gibt analoge und digitale Spiele.

Mechanische Uhren mit Ziffer-Blatt und Zeigern sind analog.

Zum Beispiel Kuckucks-Uhren.

Oder die großen runden Uhren im Bahnhof.

Im Gegensatz dazu:

Digitale Uhren zeigen die Uhrzeit direkt in Zahlen an.

Sie brauchen kein Ziffer-Blatt und keine Zeiger.

Gesellschafts-Spiele, die man zu Hause auf dem Tisch spielt, sind analog.

Zum Beispiel Mensch ärgere Dich nicht.

Oder Kniffel oder Mau-Mau.

Das Zubehör von analogen Spielen kann man anfassen.

Zum Beispiel ein Spielbrett oder Würfel.

Im Gegensatz dazu gibt es auch digitale Spiele.

Alle Computer-Spiele sind digitale Spiele.

Zum Beispiel Spiele, die man auf dem Tablet oder Smartphone spielt.

Oder mit dem Computer oder einer Spiele-Konsole.

Viele analoge Spiele gibt es aber heute auch in einer digitalen Version.

Zum Beispiel Uno, Schach oder Memory.



App
Spiele-App

App ist eine englische Abkürzung.

Man spricht das: Äpp.

App steht für „application“.

Das bedeutet übersetzt: Anwendung.

Apps sind **Computer-Programme**.

Man kann Apps auf einem Computer installieren und benutzen.

Zum Beispiel auf dem Smart-Phone oder Tablet.

Es gibt viele verschiedene Apps.

Mit vielen verschiedenen Funktionen.

Zum Beispiel Musik-Apps zum Musik hören.

Wetter-Apps, die über das Wetter informieren.

Oder **Spiele-Apps**, mit denen man Spiele spielen kann.

Es gibt viele verschiedene Arten von Spiele-Apps.



Barriere- freiheit

Der Begriff Barrierefreiheit setzt sich zusammen aus den Wörtern:

Barriere und Freiheit.

Barriere bedeutet: **Hindernis**, Absperrung oder Schranke.

Eine Barriere ist also etwas, das jemandem den Zugriff versperrt oder erschwert.

Barrieren können ganz verschiedene Dinge sein.

Für einen Menschen im Rollstuhl ist eine Barriere zum

Beispiel:

Eine Treppe.

Eine hohe Stufe.

Oder ein enger Durchgang.

Aber auch das können Barrieren sein:

Eine kleine Schrift-Größe.

Schwere Sprache.

Oder komplizierte Spiel-Regeln.

Wenn etwas barrierefrei ist, heißt das:

Alle Menschen können etwas **ohne Probleme benutzen.**

Egal, welche Voraussetzungen sie haben.

Auch im Internet und in digitalen Spielen gibt es viele Barrieren.

Barrieren in digitalen Spielen können zum Beispiel sein:

Die technische Bedienung mit dem Körper.

Schwierige Spiel-Anleitungen.

Oder Untertitel in kleiner Schriftgröße.



Computer

Ein Computer ist ein **technisches Gerät**.

Oft sagt man zu einem Computer auch: PC.

PC ist eine englische Abkürzung.

Sie steht für: **Personal Computer**.

Das bedeutet übersetzt: Persönlicher Rechner.

Dazu zählen auch Laptops, Smartphones und Tablets.

Ein Computer besteht aus **Hardware und Software**.

Man spricht das: Hart-wär und Soft-wär.

Hardware sind alle Computer-Teile, die man anfassen kann.

Zum Beispiel der Bildschirm, die Tastatur und die Maus.

Oder der Prozessor.

Der **Prozessor** steuert den Computer.

Hardware funktioniert nur zusammen mit Software.

Dafür braucht man das **Betriebs-System**.

Es sorgt dafür, dass Hardware und Software zusammenarbeiten.

Bekannte Betriebs-Systeme sind zum Beispiel:

Windows, Linux oder Mac-OS.

Zur Software zählen alle Programme im Computer.

Die Programme sagen dem Computer, was er tun soll.

Computer-Programme sind zum Beispiel:

Alle Apps für das Smartphone oder Tablet.

Dazu gehören auch digitale Spiele.



Digital

Digital ist das Gegenteil von analog.
Der Unterschied lässt sich zum Beispiel erklären an:
Uhren und Spielen.
Es gibt digitale und analoge Uhren.
Und es gibt digitale und analoge Spiele.
Digitale Uhren sind zum Beispiel elektronische Wecker.
Sie zeigen die Uhrzeit direkt in Zahlen an.
Sie benötigen kein Ziffer-Blatt und keine Zeiger.
Im Gegensatz dazu gibt es auch analoge Uhren.
Analog sind mechanische Uhren mit Ziffern-Blatt und Zeigern.
Zum Beispiel Kuckucks-Uhren.
Oder die großen runden Uhren im Bahnhof.
Digitale Spiele sind Computer-Spiele.
Zum Beispiel Spiele, die man auf dem Tablet oder Smartphone spielt.
Oder mit dem Computer oder einer Spiele-Konsole.
Im Gegensatz dazu gibt es auch analoge Spiele.
Analog sind Gesellschafts-Spiele, die man zu Hause auf dem Tisch spielt.
Zum Beispiel Mensch ärgere Dich nicht.
Oder Kniffel oder Mau-Mau.
Das Zubehör von analogen Spielen kann man anfassen.
Zum Beispiel ein Spielbrett oder Würfel.
Viele analoge Spiele gibt es aber heute auch in einer digitalen Version.
Zum Beispiel Uno, Schach oder Memory.



Free-To-Play

Free-To-Play ist ein englischer Begriff.

Man spricht das: fri-tu-pläi.

Free-To-Play bedeutet übersetzt: kostenlos spielbar.

Man kann also etwas spielen, ohne dafür bezahlen zu müssen.

Von Free-To-Play spricht man bei vielen Computer-Spielen.

Statt Computer-Spiele kann man auch sagen: Digitale Spiele.

Free-To-Play-Spiele kann man **kostenlos herunterladen** und spielen.

Zum Beispiel mit dem Smartphone oder Tablet.

Die Spiele werden oft durch **Werbung** bezahlt.

Das bedeutet: Die Spiele-Hersteller bekommen Geld von Firmen.

Für das Geld zeigen sie Werbung von den Firmen in ihrem Spiel.

Wenn man das Spiel ohne Werbung spielen möchte:

Man muss dafür bezahlen.

Viele Free-To-Play-Spiele sind **nicht vollständig kostenlos**.

Oft bieten die Spiele-Hersteller den Spielern zusätzliche Angebote an.

Diese Angebote sind Spiel-Erweiterungen.

Zum Beispiel weitere Spiel-Charaktere.

Oder unbegrenzt viele Versuche, um das Spiel zu gewinnen.

Wenn man diese zusätzlichen Angebote nutzen möchte:

Man muss dafür bezahlen.

Mehr dazu steht bei: **In-Game-Käufe**.



Games

Games ist ein englischer Begriff.

Man spricht das: gäims.

Games bedeutet übersetzt: Spiele.

Auch im Deutschen benutzen wir oft den Begriff Games.

Games bedeutet dann: **Computer-Spiele**.

Statt Computer-Spiele kann man auch sagen: **Digitale Spiele**.

Zum Spielen braucht man dann einen Computer.

Oder ein ähnliches Gerät, zum Beispiel:

ein Smartphone, ein Tablet, oder Spiel-Konsolen.

Es gibt Games, die man allein spielen kann.

Diese Spiele heißen: **Single-Player-Spiele**.

Man spricht das: singel-pläi-a.

Und es gibt Games, die man mit mehreren Personen spielen kann.

Diese Spiele heißen: **Multi-Player-Spiele**.

Man spricht das: multi-pläi-a.

Für einige digitale Spiele braucht man eine Internet-Verbindung.

Zum Beispiel, wenn man gegen andere Spieler spielen möchte.

Oder, wenn man mit anderen Spielern in einem Team spielen möchte.

Digitale Spiele, für die man eine Internet-Verbindung braucht, nennt man auch: **Online-Games**.

Das spricht man: on-lein gäims.



Genre

Genre ist ein französischer Begriff.
Man spricht das: Schon-re.
Genre bedeutet übersetzt: Art, Sorte oder Kategorie.
Ein Genre ist also **eine bestimmte Art** von etwas.
Von Genres spricht man zum Beispiel oft bei Filmen.
Film-Genres sind verschiedene Arten von Filmen.
Beispiele für Film-Genres sind:
Krimi, Komödie, Drama oder Horror.

Auch bei digitalen Spielen gibt es verschiedene Genres.
Spiel-Genres sind **verschiedene Arten von Spielen**.
Beispiele für Spiel-Genres sind:
Strategiespiele, Rennspiele oder Rollenspiele.

Wenn Filme oder Spiele zu demselben Genre gehören:
Sie haben **bestimmte Gemeinsamkeiten**.
Die Gemeinsamkeit von Rennspielen ist zum Beispiel:
Es geht immer darum, ein Rennen zu gewinnen.

Geschicklichkeits- spiel

Bei Geschicklichkeitsspielen handelt es sich oft um kleinere Spiele.
Oder um Spiele, die aus verschiedenen kleinen Spielen bestehen.
Diese kleinen Spiele nennt man auch: Mini-Games.

In den Spielen müssen die Spieler zum Beispiel:

- Rätsel oder Puzzle lösen.
- Etwas logisch kombinieren.
- Etwas suchen und finden.
- Etwas geschickt steuern.
- Oder schnell reagieren.



In-Game-Käufe

In vielen digitalen Spielen gibt es einen Shop. Vor allem in kostenlosen Online-Spielen für das Smartphone. Man sagt zu diesen Shops auch: **In-Game-Shops**.

In den Shops können die Spieler zusätzliche Spiel-Inhalte kaufen.

Man sagt auch dazu auch: **Spiel-Erweiterungen**.

Das sind zum Beispiel:

Neue Spiel-Figuren, Spiel-Geld und andere Extras.

Diese Spiel-Erweiterungen muss man **mit echtem Geld** kaufen.

Man sagt dazu: **In-Game-Käufe**, weil man die Inhalte in den In-Game-Shops kauft.

In-Game-Käufe können mit Gefahren verbunden sein.

Gefahren von In-Game-Käufen sind zum Beispiel:

Kostenfallen und **Sucht**.

Zwar sind einzelne Spiel-Erweiterungen oft nicht teuer.

Aber es kann schnell sehr viel Geld zusammenkommen.

Zum Beispiel, wenn man regelmäßig solche Spiel-Erweiterungen kauft.

Man kann man sich vor In-Game-Käufen schützen.

Auf Smartphones und Tablets gibt es dafür spezielle **Einstellungen**.

Mit diesen Einstellungs-Möglichkeiten kann man seine In-Game-Käufe besser kontrollieren.



Jugend- schutz

Manchmal ist es wichtig, Kinder und Jugendliche zu schützen.

Deshalb gibt es den Jugendschutz.

Der Jugendschutz ist in einem Gesetz geregelt.

Es heißt: **Jugendschutz-Gesetz**.

Das Gesetz soll junge Menschen vor **Gefahren** schützen.

Zum Beispiel vor Gefahren im Internet.

Und in **digitalen Spielen**.

Auch in digitalen Spielen können Gefahren lauern.

Zum Beispiel, wenn in einem Spiel viel **Gewalt** gezeigt wird.

Aber auch Gefahren, die man auf den ersten Blick nicht erkennt.

Zum Beispiel **Kostenfallen** oder **Sucht**.

Es gibt spezielle Regeln im Jugendschutz-Gesetz.

Die Regeln sollen junge Menschen vor den Gefahren schützen.

Zum Beispiel haben viele digitale Spiele eine **Altersgrenze**.

Das heißt: Sie sind erst ab einem bestimmten Alter erlaubt.

Und Gefahren in Spielen müssen vorher angezeigt werden.

Dafür gibt es sogenannte **Warnhinweise**.

Damit können Eltern und junge Menschen Gefahren besser erkennen.



Jump `n` Run Jump `n` Run ist ein englischer Begriff.

Er steht für: Jump and Run.

Man spricht das: dschamp-änt-ran.

Das bedeutet übersetzt: Springen und Rennen.

In Jump `n` Run-Games gibt es meistens eine bunte Spielwelt.

Die Spieler steuern verschiedene Spielfiguren durch diese Welt.

Die Spielwelt besteht oft aus verschiedenen Abschnitten.

Die Abschnitte heißen: Level.

Die Spieler laufen mit ihrer Spielfigur durch die einzelnen Level.

In den Leveln müssen sie zum Beispiel:

- Gegenstände oder Münzen suchen und einsammeln.
- Gegen Gegner kämpfen oder Gegnern ausweichen.
- Oder große Endgegner besiegen.

Dabei steuern die Spieler ihre Spielfigur, indem sie:
Rennen, springen, werfen und sich geschickt bewegen.

Um im Spiel voranzukommen:

Die Spieler müssen ein Level erfolgreich abschließen.

Dann können sie in das nächste Level kommen.



Kostenfalle

Der Begriff Kostenfalle setzt sich zusammen aus den Wörtern:

Kosten und Falle.

Kosten heißt: Man muss für etwas Geld bezahlen.

Und Falle meint: Jemanden durch einen Trick hereinlegen.

Eine Kostenfalle bedeutet also:

Ein Mensch wird hereingelegt.

Und deshalb muss der Mensch viel Geld bezahlen.

Auch in digitalen Spielen gibt es Kostenfallen.

Kostenfallen können zum Beispiel In-Game-Käufe sein.

Die Spiel-Erweiterungen in einem In-Game-Shop sind oft nicht teuer.

Sie kosten meistens nur ein paar Euro.

Man kann aber schnell den Überblick verlieren, wenn man viele **In-Game-Käufe** macht.

Auf diese Weise kann viel Geld zusammenkommen.

Wenn man sich vor Kostenfallen in digitalen Spielen schützen möchte:

Smartphones und Tablets haben hierfür spezielle Einstellungen.

Zum Beispiel kann man In-Game-Käufe vollständig ausschalten.

Oder man kann In-Game-Käufe beschränken.



Lootboxen

Lootbox ist ein englischer Begriff.

Man spricht das: lut-box.

Der Begriff setzt sich zusammen aus den Wörtern:
Loot und Box.

Loot bedeutet übersetzt: Beute oder Beute-Gut.

Und Box bedeutet: Kiste.

Eine Lootbox ist also eine **Beute-Kiste**.

Lootboxen gibt es in vielen digitalen Spielen.

In Lootboxen befinden sich meistens verschiedene Gegenstände.

Zum Beispiel Waffen, Spiel-Geld oder andere Spiel-Ausrüstungen.

Die Gegenstände braucht man für das Spiel.

Oft machen sie den Spieler im Spiel stärker.

Wenn ein Spieler eine Lootbox öffnet:

Er erhält die Gegenstände.

Anschließend kann er sie im Spiel einsetzen.

In vielen Spielen kann man Lootboxen freispielen.

Man erhält sie zum Beispiel als Belohnung für einen guten Spielzug.

Oder man kann sie gegen etwas eintauschen.

Zum Beispiel gegen Spiel-Geld oder andere Spiel-Gegenstände.

Oft kann man Lootboxen aber auch für echtes Geld kaufen.

Das gilt vor allem für **Free-To-Play**-Games.

Die Lootboxen werden im **In-Game-Shop** zum Kauf angeboten. Wenn man Lootboxen im In-Game-Shop kauft, nennt man das: In-Game-Kauf.



O

Offline

Offline ist ein englisches Wort.

Man spricht das: off-lein.

Offline bedeutet: **nicht** mit dem Internet **verbunden** sein.

Von „offline“ spricht man zum Beispiel bei digitalen Spielen.

Viele Spiele-Apps brauchen eine Internet-Verbindung.

Das heißt:

Nur wer mit dem Internet verbunden ist, kann das Spiel spielen.

Wenn ein Spieler keine Internet-Verbindung hat:

Der Spieler ist **offline**.

Online

Online ist ein englisches Wort.

Man spricht das: on-lein.

Online ist das Gegenteil von offline.

Online bedeutet: mit dem Internet **verbunden** sein.

Von „online“ spricht man zum Beispiel bei digitalen Spielen.

Viele Spiele-Apps brauchen eine Internet-Verbindung.

Wenn man eine Spiele-App öffnet,
und mit dem Internet verbunden ist:

Man ist **online**.



Rennspiel

In Rennspielen geht es meistens darum, der Schnellste zu sein.

Dafür muss man sich gegen andere Spieler durchsetzen.

Und in möglichst kurzer Zeit das Ziel erreichen.

Klassische Rennspiele sind zum Beispiel Auto-Renn-Spiele.

Aber es gibt auch Rennspiele mit Flugzeugen, oder mit Pferden.

Die Spieler fahren auf einer festgelegten Strecke um die Wette.

Wer als erster die Ziellinie erreicht:

Der Spieler hat das Rennen gewonnen.

Oft können die Spieler zwischen mehreren Fahrzeugen auswählen.

In vielen Spielen können sie das Fahrzeug auch selbst gestalten.

Auch die Rennstrecke kann in vielen Spielen selbst gewählt werden.



Rollenspiel

Auch in Rollenspielen gibt es meistens eine eigene Spielwelt.

In der Spielwelt steuern die Spieler eine Heldenfigur. Oft können sie sich ihre Heldenfigur selbst aussuchen.

Typische Heldenfiguren sind zum Beispiel:

Krieger oder Magier.

Zu Spielbeginn ist die Heldenfigur meistens noch nicht sehr stark.

Und sie hat nur wenig Ausrüstung.

Die Aufgabe der Spieler ist nun:

Sie sollen ihre Heldenfigur stärker machen und weiterentwickeln.

Dafür müssen sie zum Beispiel Gegner besiegen.

Und verschiedene Aufgaben erfüllen.

Diese Aufgaben nennt man auch: Quests.

Das spricht man: kwest.

Wenn die Spieler die Aufgaben erfolgreich gelöst haben:

Die Spielfigur wird stärker.

Sie erhält zum Beispiel eine bessere Ausstattung.

Das können neue Waffen oder eine neue Rüstung sein.

Oder bessere Fähigkeiten.

Das können neue Kampf-Techniken oder Zauber sein.



Shooter

Shooter ist ein englischer Begriff.

Man spricht das: schu-ta.

Shooter kommt von dem englischen Wort „to shoot“.

Das bedeutet übersetzt: schießen.

In einem Shooter geht es darum, auf Gegner zu schießen.

Und so die Gegner zu besiegen.

Dabei schießen die Spieler mit Schusswaffen.

Oft können sie zwischen verschiedenen Schusswaffen wählen.

Wichtig in Shootern sind:

Eine gute Taktik und schnelles Reagieren.

In manchen Shootern spielen die Spieler mit einer menschlichen Figur.

Die Spielfigur sieht also aus wie ein Mensch.

Die Spiele sind oft in der Ich-Perspektive.

Das bedeutet:

Die Spieler sehen die Spielwelt aus den Augen der Spielfigur.

Diese Shooter nennt man auch: Ego-Shooter.



Simulation

Simulations-Spiele sind sehr nah an der Wirklichkeit.

Sie geben den Spielern die Möglichkeit,
die Wirklichkeit nach-zu-vollziehen.

Zum Beispiel komplizierte technische Abläufe.

Das können technische Abläufe von Fahrzeugen sein.

Oder von Flugzeugen.

Ein bekanntes Beispiel für ein solches Simulations-Spiel
ist:

Ein Flug-Simulator.

Dabei sieht der Spieler das Cockpit von einem Flugzeug.

Als würde er in einem echten Flugzeug-Cockpit sitzen.

Die Flugzeug-Technik sieht also genauso aus,
wie in der Wirklichkeit.

Der Spieler kann das Flugzeug selbst steuern.

Und muss zum Beispiel verschiedene Flugmanöver
ausführen.

In vielen Simulations-Spielen geht es um die Steuerung
von Systemen.

Das können technische Systeme sein.

Aber auch andere Systeme.

Zum Beispiel gesellschaftliche Systeme.

Wie Politik.

Oder Wirtschaft.

Meistens müssen die Spieler verschiedene Aufgaben lösen.

Und Probleme bewältigen.

Die Aufgaben und Probleme sind der Wirklichkeit
nachempfunden.



Smartphone

Smartphone ist ein englischer Begriff.

Man spricht das: smat-fon.

Der Begriff setzt sich zusammen aus den Wörtern:
Smart und Phone.

Smart heißt übersetzt: Klug oder schlau.

Und Phone bedeutet: Telefon.

Ein Smart-Phone ist also ein **kluges Telefon**.

Damit meint man:

Es kann mehr als die Tasten-Telefone oder alte Handys.

Ein Smartphone hat viele verschiedene Funktionen.

Es kann nicht nur telefonieren und SMS schreiben.

Sondern zum Beispiel auch:

- Etwas im Internet suchen.
- Apps benutzen.
- Und verschiedene Verbindungen mit anderen Geräten herstellen.

Spielkonsole

Eine Spielkonsole ist ein elektronisches Gerät.

Mit einer Spielkonsole kann man **digitale Spiele** spielen.

Dazu kann man die Spielkonsole an einen Fernseher anschließen.

Die erste Spielekonsole gab es schon im Jahre 1968.

Um die Spielkonsole zu bedienen, braucht man einen **Controller**.

Controller ist englisch.

Man spricht das: kon-tro-la.

Controller bedeutet übersetzt: Steuerung oder Steuer-Gerät.

Mit dem Controller steuert man also die Spielkonsole.

Und die Spiel-Figuren in den digitalen Spielen.



**Sport-
spiel**

In Sportspielen spielen die Spieler echte Sportarten.
Aber in einer digitalen Version.

Sie spielen zum Beispiel beliebte Sportarten wie:

- Fußball.
- Basketball.
- Golf.
- Boxen.
- Und viele weitere Sportarten.

Zum Beispiele alle Sportarten von den Olympischen Spielen.

In vielen Sportspielen steuern die Spieler eine Spielfigur.

Oft sind die Spielfiguren bekannte Sportler.

Die Spieler können sich dann ihren Lieblings-Sportler aussuchen.

Digitale Sportspiele kann man oft mit mehreren Personen spielen.

Für die meisten Sportspiele ist wichtig:

Ein gutes Verständnis von der Sportart, die gespielt wird.



Strategie- spiel

In Strategiespielen steuern die Spieler oft keine einzelnen Figuren.

Sondern eine ganze Gruppe von Figuren.

Zum Beispiel eine Armee oder ein Volk.

Die Spieler sind für das gesamte Leben von dem Volk zuständig.

Sie müssen zum Beispiel dafür sorgen:

- Dass das Volk sich verteidigen kann.
- Dass das Volk genug Geld und Güter besitzt.
- Dass das Volk genug Essen und Trinken erhält.
- Und dass das Volk Häuser hat, in denen Menschen wohnen können.

Es gibt Strategiespiele in Echt-Zeit.

Dann gibt es im Spiel Zeit, wie in der echten Welt.

Die Zeit vergeht aber oft schneller, als in der echten Welt

Es gibt auch rundenbasierte Strategiespiele.

Das heißt:

Das Spiel wird in Runden gespielt.

In den einzelnen Runden machen die Spieler verschiedene Spielzüge.

Und es gibt Aufbau-Strategiespiele.

Das heißt:

Die Spieler müssen etwas von Beginn an aufbauen.

Zum Beispiel Dörfer und Städte.

Bei Strategiespielen es geht immer darum:

Sich gute Strategien zu überlegen.

Dazu muss man viele Dinge gleichzeitig überschauen.

Und man muss Probleme erkennen und rechtzeitig lösen.



Tablet

Tablet ist ein englischer Begriff.

Man spricht das: täb-let.

Tablet ist die Kurzform von **Tablet-PC**.

Ein Tablet ist ein kleiner tragbarer Computer.

Es sieht ähnlich aus wie ein Smartphone.

Aber Tablets sind größer als Smartphones.

Ein Tablet ist flach und hat einen großen Bildschirm.

Mit dem Bildschirm steuert man das Tablet.

Dazu bewegt man den Finger auf dem Bildschirm.

Oder man benutzt einen speziellen Stift.

Die Programme auf dem Tablet heißen Apps.

Wie Computer und Smartphones kann sich auch das Tablet mit dem Internet verbinden.

Und es kann Verbindungen mit anderen Geräten herstellen.

Impressum

Das Glossar ist Bestandteil des Moduls Gamen, daddeln, zocken – Digitale Spiele hinterfragen und verantwortungsbewusst nutzen des Medienführerscheins Bayern für den sonderpädagogischen Bereich.

Das Glossar wurde in Hinblick auf Formulierungen in einfacher Sprache durch die NetzStecker – Büro für inklusive Medienbildung der Lebenshilfe Münster geprüft.

Satz/Layout: Helliwood media & education

Bildnachweis: Peter Weber Grafikdesign

1. Auflage: München, 2021



Copyright: BLM Stiftung Medienpädagogik Bayern

Alle Rechte vorbehalten



Entwicklung der Materialien gefördert
durch die Bayerische Staatskanzlei

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des Herausgebers und der Autoren ausgeschlossen ist.